Klausur zur Vorlesung
„Konjunktur- und Wachstumspolitik“
SS 2006

Alle Aufgaben sind zu beantworten
Antworten Sie möglichst kurz und direkt auf dem Aufgabenblatt!

Aufgabe 1 (10 Punkte)

a) Was versteht man unter einer Deflation?

Ein Rückgang des Preisniveaus (negative Inflationsrate).

b) Aus welchen Gründen sieht die Europäische Zentralbank eine Deflation im Eurowährungsgebiet als problematisch an?

Deflation ist aus zwei Gründen problematisch:

(a) eine negative Inflationsrate erfordert eine hohe Preis- und eventuell auch Lohnflexibilität nach unten, die in den EWU-Staaten derzeit nicht besteht (Gefahr hoher struktureller AL),

(b) Deflation erschwert den Einsatz der Zinspolitik der Notenbank. Das Zinsniveau könnte auf null sinken, so dass zusätzliche expansive zinspolitische Maßnahmen der Notenbank nicht mehr möglich wären (Beispiel: Japan in den neunziger Jahren).

c) Warum würde Deflation häufig auftreten, wenn die EZB eine Zielinflation von null hätte?

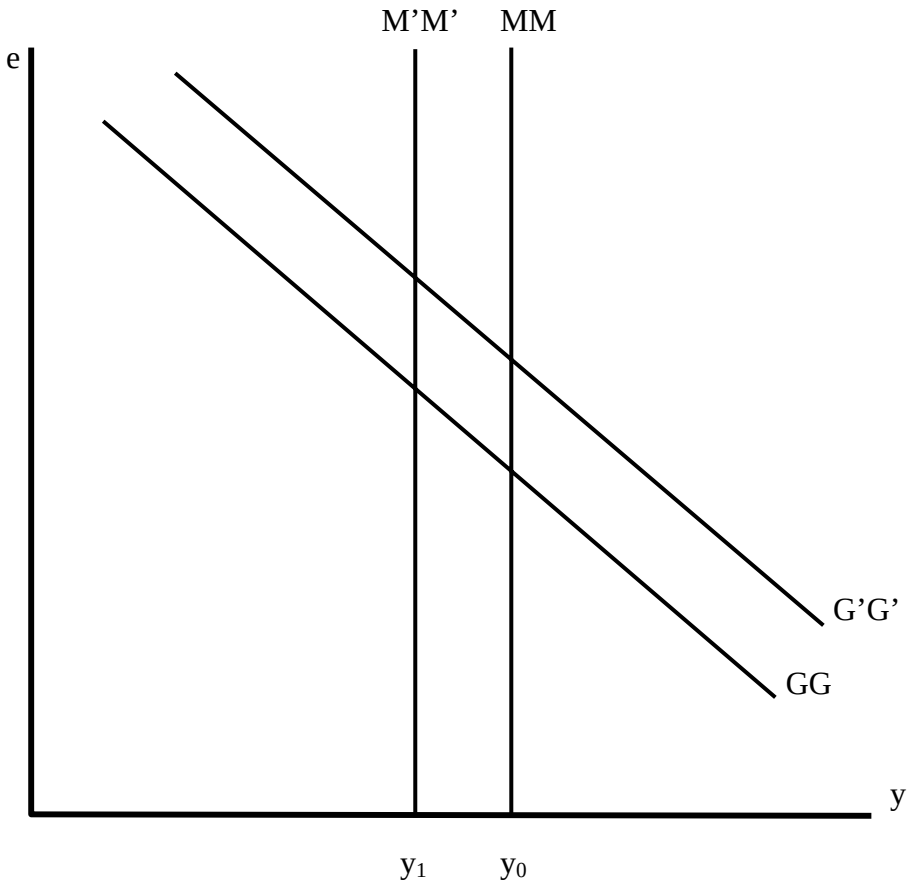
Bei Zielinflation von null würde Deflation häufig auftreten, weil

(a) die tatsächliche Preisentwicklung um den Zielwert schwankt, d.h. der Zielwert von null würde zeitweise unterschritten werden (Deflation),

(b) liegt die EWU-Inflation bei null, und gibt es – wie üblich – Inflationsdifferenzen zwischen EWU-Staaten, so müsste die Inflationsrate in einigen Mitgliedsstaaten negativ sein.

Aufgabe 2 (22 Punkte)

a) Zugrundegelegt wird das in der Vorlesung behandelte Standardmodell einer kleinen offenen Volkswirtschaft mit flexiblen Wechselkursen und perfekter Kapitalmobilität. Wie wirkt sich ein **Rückgang** des Auslandszinssatzes im e-y Diagramm auf das inländische Einkommen aus?



Ein Rückgang des Auslandszinses führt im Diagramm zu einer Rechtsverschiebung der GG-Kurve und zu einer Linksverschiebung der MM-Kurve. Das inländische Einkommen geht zurück.

b) Wie ist diese Wirkung zu erklären (von der Gütermarktseite her und von der Geldmarktseite her)?

Erklärung der Wirkung

Geldmarktseite: Der Rückgang des Auslandszinsniveaus führt bei perfekter Kapitalmobilität zu einem Rückgang des Inlandszinses. Dadurch steigt die Nachfrage nach Spekulationskasse. Da die Geldmenge konstant ist, muss die Nachfrage nach Transaktionskasse entsprechend sinken. Eine niedrigere Nachfrage nach Transaktionskasse erfordert , dass y sinkt.

Gütermarktseite: Der Rückgang von i führt zu einem tendenziellen Kapitalstrom ins Inland. Dadurch kommt es zu einer Aufwertung der Inlandswährung, einer Verminderung der Nettoexporte (Außenbeitrag) und einem Rückgang von y. Dieser Effekt ist stärker als der positive Effekt, den der Rückgang von i* über sinkende Inlandszinsen auf die Investitionsnachfrage und damit auf y hat. Dies ergibt sich aus der vorangegangenen Betrachtung des Geldmarktes, die zeigt, dass das Einkommen insgesamt zurückgeht.*

c) Wie ändert sich die Wirkung, wenn die inländische Notenbank ein Managed Floating betreibt?

Abb. 1

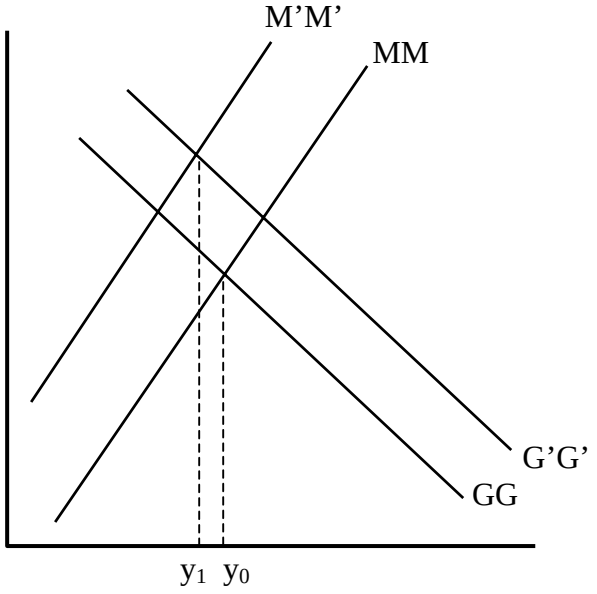
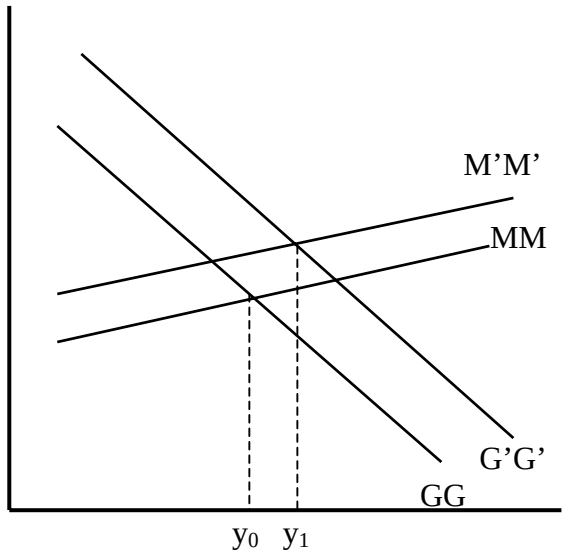


Abb. 2



Bei einem Managed Floating führt eine Aufwertung zu einem Anstieg der Geldmenge (und vice versa). Dadurch verläuft die MM-Kurve nicht mehr vertikal, sondern ist positiv geneigt $[M(\underset{+}{e})=L(y,i)]$. *Dies bedeutet, dass die Aufwertung der Inlandswährung bei einem Rückgang von i* geringer ausfällt. Entsprechend ist der Rückgang von y geringer als bei konstanter Geldmenge (Abb. 1). Bei relativ starker Reaktion der Geldmenge auf Wechselkursänderungen (und entsprechend flach verlaufender MM-Kurve) kann es sogar zu einem Anstieg von y kommen (Abb. 2).*

<u>Aufgabe 3</u> (16 Punkte)

Nennen Sie in kurzer Form Gegenargumente zu den folgenden Thesen:

a) „Der verteilbare beschäftigungsneutrale Zuwachs der Arbeitsproduktivität ist identisch mit dem Zuwachs der Durchschnittsproduktivität der Arbeit."

Der beschäftigungsneutral verteilbare Produktivitätsfortschritt weicht von dem Zuwachs der Durchschnittsproduktivität ab

- wenn sich die Beschäftigung ändert. Beispiel: Beschäftigungsrückgang, bei dem vor allem die unterdurchschnittlich produktiven Arbeitsplätze abgebaut werden. Dadurch steigt die gemessene Durchschnittsproduktivität, auch wenn die Produktivität der einzelnen Beschäftigen unverändert bleibt.

- wenn sich die relativen Kapitalkosten ändern, z.B. wegen neuer Technologien oder höherer Renditeforderungen der Eigenkapitalgeber. Würden in diesem Fall die Löhne im Ausmaß der Arbeitsproduktivität steigen, so läge die durchschnittliche Zunahme der Arbeits- und Kapitalkosten über dem Zuwachs der Wertschöpfung. Die Unternehmen würden die erforderliche Kapitalverzinsung dann nicht mehr erwirtschaften können und Arbeitsplätze abbauen.

b) „Ein Leistungsbilanzdefizit signalisiert eine falsche Wirtschaftspolitik.“

Ein Leistungsbilanzdefizit reflektiert einen Kapitalimport des betreffenden Landes. Ein Kapitalimport kann gesamtwirtschaftlich durchaus sinnvoll sein. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn lohnende Investitionsprojekte existieren, die von ausländischen Kapitalgebern finanziert werden (Beispiel: Erschließung der norwegischen Ölfelder in den siebziger Jahren).

Aufgabe 4 (12 Punkte)

Zwei Fragen zur Fiskalpolitik:

a) Was versteht man unter zinsbedingtem Crowding-out? In welchen Fällen ergibt sich ein vollständiger zinsbedingter Crowding-out Effekt? Sehen Sie diese Fälle als empirisch relevant an?

Ein zinsbedingtes Crowding-out liegt vor, wenn zusätzliche kreditfinanzierte Staatsausgaben über eine Zinserhöhung private Nachfrage (insbesondere Investitionsnachfrage) verdrängen. Ein vollständiges zinsbedingtes Crowding-out ergibt sich im Rahmen der IS-LM Analyse in zwei Fällen:

- bei horizontaler IS-Kurve (völlig zinselastische Investitionen); dieser Fall ist empirisch nicht relevant: Investitionen sind nicht völlig zinselastisch.

- bei völlig zinsunelastischer Geldnachfrage (vertikale LM-Kurve); empirisch zeigt sich, dass die Zinselastizität der Geldnachfrage nicht gleich null ist; allerdings: Zinselastizität der Nachfrage nach Geld im weiteren Sinne (z.B. M3 = Referenzgröße der EZB) recht gering => LM-Kurve relativ steil.

b) Abgesehen von Crowding-out Effekten: Welche anderen zwei Gründe sprechen dagegen, dass der Staat versuchen sollte, Exportschwankungen durch eine antizyklische Ausgabenpolitik zu neutralisieren?

1. *Die staatlichen Ausgabenänderungen beeinflussen vor allem den Binnensektor (Bau); zur Glättung von Nachfrageschwankungen im Außenwirtschaftssektor sind sie daher wenig geeignet.*

2. *Änderungen der Staatsausgaben erfolgen wegen langer Reaktionslags mit erheblicher Verzögerung. Dadurch besteht die Gefahr einer prozyklischen Wirkung der Fiskalpolitik, die Nachfrageschwankungen nicht glättet, sondern verstärkt.*